

Sehr geehrter Herr Doktor!

Erlauben Sie, daß ich zu Ihrem unseitigen Schreiben Stellung nehme. Inzwischen ist die Una-Voce-Korrespondenz Nr. 2 gekommen. Darin übt H. H. Professor May scharfe Kritik am NOM, aber betont auch, daß derselbe weder ungültig noch häretisch ist. Es unterliegt freilich keinem Zweifel, daß viele scheinabren hl. Messe huete ungültig sind, aber ich habe schon geschrieben, daß dies auch bei Benützung des altehrwürdigen Ritus St. Gregors d. Gr. möglich ist. Es könnte ein Rationalist sogar angeblich wegen des Volkes, das noch an den alten Bräuchen hängt, die bisherige Meßform scheinbar beibehalten, aber die Konsekrationsworte auslassen oder sagen Hoc significat Corpus meum und das Volk würde es nicht einmal merken, weil ja nach dieser Ordnung die Wandlungsworte still zu sprechen sind. Dasselbe Heft zitiert aus einer französischen Quelle (S. 148 f.), welche vor einer ähnlichen Gefahr warnt. Ich weiß nicht mehr genau alle Gründe, die ich genannt habe für die Beibehaltung des alten Ritus. Ich möchte daher noch auf den ökumenischen Gesichtspunkt eingehen. Man hat (je nach Standpunkt lobend oder tadelnd) darauf hingewiesen, daß der NOM Annäherung an protestat. Liturgien zeigt. Aber damit hat man nur die Katholiken abgestoßen, während man umgekehrt die Protestanten durch Aufgabe manches bisher Gemeinsamen abgestoßen hat, z. B. zählen sie weiter die Sonntage nach Epiph. und nach Ostern, ferner als Septuagesima usw., dann haben sie weder Altäre versus populum noch Handkommunion. Ja, es kann sogar ein Katholik, der in die Diaspora kommt, sich dort heimischer fühlen als in einer „modernen“ katholischen Kirche. Ein Meßritus aber, der halb katholisch halb evangelisch (hier im besten Sinn gemeint) ist, kann niemand gewinnen. Man hoffte, die Zeit des sogen. Uniatismus, der in die unierten Kirchen latein. Elemente brachte, sogar in die Liturgie, sei überwunden. Er hat die Union oft genug gehindert, ja bisweilen nachträglich zerbrechen lassen (z. B. nach Lyon). So werden unionsbereite evangelische Christen fürchten, daß nach einer Wiedervereinigung ihre überlieferten Liturgien verboten werden zugunsten des NOM. Erst recht werden die Orthodoxen mißtrauisch, zumal sie selbst die Liturgie des hl. Apostels Jakobus (neben den offiziellen der hll. Johannes Chrysostomus & Basilius) weiterdulden. Im Übrigen meine ich, in einer Zeit, in der das Gewissen so hoch eingeschätzt wird, auch das Gewissen von Leuten wie Ihnen berücksichtigt werden sollte, wenn man sogar onanistischen Eheleuten und Liebespärchen ihre widernatürliche Sünde entschuldigt durch Anerkennung ihres Gewissensentscheides. Dispensen hat Rom auch früher erteilt. Es lief sogar in jener Zeit, in der angeblich römischer Zentralismus alles ins Kleinste regelte, das Witzwort um: „Ein kirchliches Gesetz ist erst rechtskräftig, wenn es für Deutschland dispensiert ist.“

*Witzwort im Stern*

*Berthold Kraus*